

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,25 einjährig 20 RM. ...



Anzeigen lt. Preisliste Nr. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 33, ...

# Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow  
Zossen-Wünsdorfer Zeitung

## Churchills Sturheit gräbt Englands Grab Eine Rede der Verzweiflung — Dummdreiste Prophezeiungen, die nicht ziehen

g. Berlin, 12. Mai.

Churchill und Roosevelt sitzen nach allen schweren Niederlagen der letzten Wochen und Monate bereits so in der Klemme, daß sie nunmehr auf den Gedanken verfallen sind, in ihren Meinungsäußerungen zur Lage das Aderherz auszuwerfen und die Abwechslung halber von jetzt ab den Optimismus vor ihren Narren zu spannen. Churchill startete mit dieser neuen Art von Zweioptimismus in einer Rundfunkrede, die er am letzten Sonntag hielt.

Bisher hat dieser Mann, der das Ziel seines Lebens darin sieht, Deutschland und das deutsche Volk zu vernichten, seinem eigenen Volk trotz aller Großsprecherereien und Prahlereien am Schluß jeder Rede „Blut und Tränen“ versprochen. Dieses Mal vergab er solchen Zulaß, indem er behauptete, es sei besser, als es war. Das Gleichgewicht habe sich zugunsten der „für die Freiheit Kämpfenden“ verschoben. Churchill wußte zwar nicht, wie er angesichts der überall im Gange befindlichen englischen Rückschläge diese Ansicht begründen könnte. Aber die Welt weiß längst, daß er ein geschickter Jongleur in Wortflatterereien ist, der sich nicht scheut, Fehler und Niederlagen durch falsche Prophezeiungen zu überbrücken. Die Welt hat noch nicht vergessen, daß Churchill der Mann von Antwerpen und von Gallipoli aus den Jahren des Weltkrieges ist, daß er es ist, der im Namen Englands, Norwegens, Belgien und Frankreich perriet und dessen Weg seit Dünkirchen durch einen englischen Rädelsführer nach dem anderen bis zur augenblicklich im Gange befindlichen Flucht der Briten aus Burma bestimmt ist. Dieser Mann befeht nichts als Haß gegen Deutschland und blinde Wut über die Ohnmacht, die heute die beste Kennzeichnung Englands in seinem Kampf gegenüber Deutschland geworden ist. Churchill räumte sich sogar dieser Sturheit seines Lebens, vergab aber hinzuzufügen, daß das englische Volk die Verantwortung für die Sturheit zu bezahlen hat. In seinem Haß gegen das deutsche Volk ging er so weit, die Frage eines etwaigen Gestriches anzustellen, obwohl dies erst am 9. Mai durch ein hares Dementi des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht eindeutig klargestellt wurde. Dieses Dementi des O.K.W. hat folgenden Wortlaut: „Wie das O.K.W. mitteilt, ist die von Reuters aus Moskau gegebene Meldung, daß deutsche Truppen bei den Kämpfen auf der Krım Wägen mit Giftgas verwendet hätten, falsch.“ Obwohl also diese Frage bereits vor der Churchill-Rede seitens der deutschen Führung eindeutig geklärt und beantwortet

war, hatte dieser Kriegsverbrecher keine Bedenken, sie sozulagen als letzten Trümpf seinem Sogelogen gegen Deutschland aufzusetzen.

Churchill ist in dieser Rede seinen Zuhörern sehr viel schuldig geblieben. Er perriet ihnen nicht, in welcher Weise sich angeblich das Gleichgewicht der beiden kriegsführenden Gruppen zugunsten seiner Kriegführung verschoben habe. Er zog es ferner vor, sich über den U-Boottkrieg und den Stand der Schlacht im Atlantik überhaupt nicht zu äußern. Die Erfolge der deutschen U-Boottiefgrüper sind gerade in den letzten Wochen so groß gewesen, daß selbst dieser redseligste Mann nicht mehr wagen kann, darüber in der Öffentlichkeit zu sprechen, sondern sich die Erörterung der für England von Tag zu Tag katastrophaler werdenden Schiffsraumfrage nur noch in Geheimgesprächen vorbehalten muß. Churchill sprach auch nicht über die so viel beklagte und so oft und so häufig geforderte „zweite Front“. Die gemeinen nächsten Terrorangriffe auf deutsche Zivilbevölkerung und die kümmerlichen Versuche in Geleitzügen Material nach Murmann trotz der ständig dabei eintretenden schweren Verluste durchzubringen, sind für ihn die Hauptthemen des britischen Wehrtrages in den Kriegsanstrengungen der Verbündeten im Jahre 1942.

Churchill warf seinen Zuhörern einen neuen Knochen der Hoffnung vor. Dieser heißt darin, daß er erwartet, die autoritären Führer würden mehr Fugher machen als demokratische Ministerpräsidenten. Das sagt ausgedrückt der Mann, dessen Handlungsweise in seinem ganzen Leben ein einziger Fehler gewesen ist, so daß man ihn geradezu als den Prototyp der Fehler und der falschen Prophezeiungen bezeichnen kann. Wenn nichts die innere Schwäche und Schwäche der Demokratie kennzeichnet, so ist es zum mindesten die Tatsache, daß gerade ein solcher Mann an die Verantwortung herangelassen wurde.

### Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 11. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant R. H. Kommandeur eines Kampffeldwaders. Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Heinrich Götz, Kommandeur eines Infanterieeinheits; Oberleutnant Hermann von Borries, Führer eines Infanterieeinheits; Hauptmann Friedrich Höchne, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment.

Oberleutnant Friedrich-Karl Knuth, am 9. 3. 1902 zu Bamern (Kreis Tempeln) geboren, hat als Kommandeur eines Kampffeldwaders in fast 100 Feindkämpfen am Steuer seines Flugzeuges seiner Befehlshaber nicht nur ein leuchtendes Beispiel an vorbildlicher Tapferkeit gegeben, sondern auch durch die woffurchhafte Führung seines Verbandes Erfolge von entscheidender Bedeutung errungen. An den Erfolgen der deutschen Waffen im Mittelmeerraum gegen die britische Flotte wie auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz war das Geschwader unter der Führung seines Kommandeurs hervorragend beteiligt. Besonders hervorzuheben sind Angriffe auf englische Seelager Alexander-Malta. Bei allen diesen Angriffen hand die Verantwortlichkeit des Kommandeurs im Vordergrund. Die Erfolge seines Geschwaders hängen eng mit seiner Einsatzbereitschaft zusammen.

Oberleutnant Heinrich Götz — am 1. Januar 1896 als Sohn des Rentiers Heinrich Götz in Hannover geboren — beteiligte als Führer einer Kampfsgruppe seit November 1941 eine das Gelände weitest beherrschende Stellungsbatterie ausgebaute Stadt im Domegebiet gegen jeden Ansturm der Volkseisernen. Seine Infanteristen stehen in derselben Stellung wie vor Beginn der Feindangriffe und haben, durch vorbildliche persönliche Tapferkeit und den Widerstandswillen ihres Kommandeurs angepörrt, alle Waffeneinläufe der Volkseisernen zertrümmert. — Oberleutnant Hermann von Borries — am 18. Oktober 1899 als Sohn des Oberförsters Hermann von Borries zu Eitzhagen (Kreis Wernigerode) geboren — durchbrach friblich des Feindes mit seiner Schlaggruppe in mehrfacher Zahl den Ringen trotz Witterungsunbill und schwerer Geländeverhältnisse seine Waldgebiete, die von den Volkseisernen stark besetzt waren. Seine tapferen Infanteristen schlugen den an Zahl überlegenen Feind unter schwersten gemehrigen Verlusten zurück. Nach der Einnahme einer wichtigen Driftschiff setzte Oberleutnant von Borries aus eigenem Entschluß den Angriff fort und schuf hierdurch die entscheidende Grundlage für das Gelingen des Geländeangriffes. — Hauptmann Friedrich Höchne, — am 27. April 1916 als Sohn des landwirtschaftlichen Oberinspektors Christian Theodor Höchne in Bramberg Kreis Westpreußen geboren — zeichnete sich als Kommandant eines Stützpunktes durch hervorragende Tapferkeit und höchste Einsatzbereitschaft aus. Gegen seinen Stützpunkt richtete sich der Hauptteil des Feindes, der unter höchstschwerem Einsatz an Menschen und mit starker Panzerunterstützung die Stellungen des Jägerregiments angriff. Als schwere Selbstpanzer vorrückend in die Driftschiff einbrangen, wehrte Hauptmann Höchne mit seinen Jägern in erbittertem Ringen die Massen der nachfolgenden Volkseisernen ab.

## USA-Marineamt gesteht den Verlust von 18 Frachtern Überlebende bringen es an den Tag — Der Dreck der Schiffsverluste

Unter dem Druck der ständig steigenden Verlustungsaffären seiländiger Handelschiffe im Atlantik und besonders an der amerikanischen Küste muß jetzt das U.S.A.-Marineamt in einem Bericht den Verlust von 18 Frachtschiffen allein in der vergangenen Woche zugeben. Zugänglich treffen an der amerikanischen Küste Ueberlebende von versenkten Schiffen ein, aus deren Berichten die Wahrheit über die Tätigkeit der Unterseeboote der Achsenmächte spricht. So kamen am 9. Mai auf den Bermuda-Inseln neun Überlebende eines im Atlantik versenkten Handelsdampfers an und berichteten die Versenkung dieses Schiffes, dessen Verlust das nordamerikanische Marineamt bis dahin bestritten hatte. Am gleichen Tage trafen in einem kleinen Hafen des karibischen Meeres 22 gerettete Besatzungsmitglieder eines untergegangenen nordamerikanischen Schiffes ein, das vier Tage vorher von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt worden war. Wenn das U.S.A.-Marineamt jetzt den Wochenverlust von 18 Handelschiffen zugibt, so geschieht dies unter dem Druck der immer größer werdenden Schiffsverluste. Natürlich bemüht sich die U.S.A.-Regierung, dieses erzwungene Eingeständnis dadurch abzumildern, daß sie behauptet, die Gesamtzahl der im Atlantik versenkten Schiffe seit Ausbruch des Krieges zwischen den USA und den Achsenmächten betraue sich auf 175 Schiffe. In Wahrheit ist die Zahl der unterseebooten zum Opfer gefallenen Schiffe beachtlich höher. Aber die U.S.A.-Regierung kann es sich offenbar nicht leisten, die Volkstimmung nicht letzten, die wirkliche Verlustziffer zuzugeben.

### Tonnagefrage für Diktatoren unlösbar

Es ist nicht möglich, die Handelschiffsverluste zu ersetzen. In gut unterrichteten japanischen Schiffahrtskreisen wird gesagt, daß trotz der Berichte, daß alle Werften in den Vereinigten Staaten bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeiten arbeiten, es nicht möglich sein wird, die Verluste an Handelschiffen zu ersetzen, die in jedem Monat von den U-Booten der Achsenmächte versenkt werden. Die Amerikaner behaupten, im April einen neuen Höhepunkt im Schiffsbau mit der Fertigstellung von 36 Schiffen erreicht zu haben. Aber auch diese Ziffern sind noch um drei zu niedrig, was die nach den dortigen Quellen versenkten monatlichen Verluste von durchschnittlich 37 Schiffen zu bedeuten. Die Angaben des Marineministers Knox, der am 7. April mitteilte, daß der Verlust in den letzten drei Monaten 216 Schiffe oder 39 Schiffen durchschnittlich im Monat betragen habe, bedeute eine starke Unterschätzung der wirklichen Verluste. Den deutschen Mittelungen zufolge haben deutsche U-Boote vom 24. Januar bis 30. April 255 Schiffe versenkt, das ist fast zweimal so viel als Knox angegeben hatte. Wenn die amerikanischen Schiffe, die von den Japanern im Pazifik

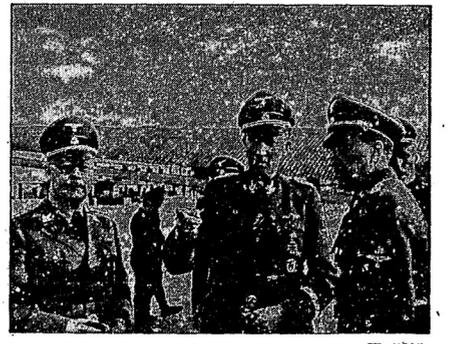
versenkt wurden, noch hinzugefügt werden, so wäre die Anzahl noch bedeutend größer. In diesen Kreisen behauptet man, daß der Mangel an Frachttraum in den Vereinigten Staaten weiterhin zunehmen und nicht abnehmen werde, trotz des flieherhaften Einsatzes aller Seegeschiffe und Motorfahrzeuge, solange die japanischen und deutschen U-Boote ihre Aktionen auf allen Weltmeeren fortsetzen.

### Aus Roosevelts Schiffsverlustliste

USA-Handelschiffe dicht an der Küste versenkt. Das U.S.A.-Marineamt muß wieder den Verlust von drei amerikanischen Handelschiffen von 5000, 4500 und 3000 WZ zugeben, die im karibischen Meer von deutschen Unterseebooten angegriffen und versenkt wurden. Der Angriff war wieder so nahe an der Küste erfolgt, daß die überlebenden Besatzungsmitglieder einen Hafen des amerikanischen Festlandes erreichen konnten. Ein unter der Flagge von Panama fahrendes amerikanisches Handelschiff mittlerer Tonnage wurde von deutschen U-Booten vor der Atlantikküste torpediert und versenkt. Ferner wird aus Kolumbien gemeldet, daß 34 Schiffbrüchlinge eines amerikanischen Frachters von 6000 WZ, der am 4. Mai im karibischen Meer von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, in dem Hafen Barranquilla eingetroffen sind. In Puerto Cabello, dem im Golfe Triffo (karibisches Meer) gelegenen Hafen Venezuelas, trafen, wie aus Venezuela gemeldet wird, ebenfalls sechs Überlebende eines von deutschen Unterseebooten versenkten USA-Handelschiffes ein.

### Mittelalterliche Foltermethoden in USA.

Schändliche Behandlung norwegischer Seeleute. Ueber das Schicksal der in den USA gefangengehaltenen norwegischen Seeleute erzählt die Dänische Presse Einzelheiten. Hiernach nimmt die Inangurieheit unter den Massen der nordamerikanischen Konzentrationslager auf Staten-Island, in dem vorwiegend norwegische Seeleute interniert sind, Formen an, die bei den Behörden ernste Besorgnis hervorrufen. Man ist jetzt dazu übergegangen, die das Lager umgebenden Drahtverbaue mit elektrischer Hochspannung zu laden. Nach der starken Verwundung des Lagers durch zahlreiche Waffeneingewebe haben nun auch die Wachmannschaften sämtlich Waffeneinheitsposten erhalten. Die Internierten werden wie Schwerverbrecher behandelt. Sie dürfen untereinander nicht sprechen. Auch dürfen sie die geringen Vergünstigungen, die ihnen dortige norwegische Stellen einräumen, seit Anfang Februar nicht mehr genießen. Sie sind also völlig von der Außenwelt abgetrennt.



Wetbild. Obergruppenführer Seyditz in Paris. Obergruppenführer und General der Polizei Seyditz traf zu einem kurzen Besuch in Paris ein und führte hier im Auftrag des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei den neuen höheren SS- und Polizeiführer Brandt, den SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Derg, in sein Amt ein. Von links: SS-Brigadeführer Derg, SS-Obergruppenführer Seyditz und der Stellvertreter des Sicherheitsführers und des S. D., SS-Standartenführer Dr. Knochen.



# Aus dem Kreise Zeltow

## Faul und feig

In der Schöpfung gibt es keine Beharrung, sondern nur ewiges Weiterfließen im Strom der Zeit. In diesem ununterbrochenen Werdegang steht der Mensch als Kraftteil, erleuchteter innerhalb des Kräftekreises seines Volkes, und zwar als lebendigster Ausdruck des Schöpferglaubens. Darum darf im Menschen als jeweiligem Kind seiner Zeit niemals Beharrung wohnen. Er muß im Fluß der Geschicke in voller Lebensfähigkeit seine ganze Lebenszeit überleben, um damit seinem Menschentum gerecht zu werden. Der Faule aber will sich hier von der Schöpfung geforderten Bewegung in seiner Lebensfähigkeit entziehen, will der Trägheit fröhnen, um sich auf bequeme Art aus dem Kampf ums Dasein herauszuhalten. Dadurch macht er sich aber um die Kraft seines Volkes und belastet — da jeder Kampf ums Leben von der Gesamtheit erfordert werden muß — das Leben seiner Mitmenschen. Erhöhen der Faule sich in der Regel für besonders schlau hält und glaubt, durch seine Faulheit andere in lässlicher Art überborteln zu können, ist er stets ein Dummkopf, weil er durch seine Faulheit, durch sein Nicht-in-den-Kampf-Stellen niemals zu seinen eigenen Werten vorrückt, also keinen eigentlichen, ohnehinerblichen Inhalt nicht fernerleitet und dadurch lebensarm bleibt und auch nie das echte, selbst erringene Lebensglück teilhaftig wird. Seinen Anteil am Leben muß er sich entweder wie ein Dieb erschleichen oder gar von den anderen rauben. Er sinkt damit zum atonalen Menschentum herab. Und weil er die selbstbewußt lässigste Zeit nie fernerleitet, verliert er auf die innere Sicherheit, das Vertrauen zur eigenen Kraft und muß so nach und nach zum Feigling werden, der jeder großen Anforderung der Zeit in erbärmlicher Kleinheit gegenübersteht.

Die Schöpfung aber kann um ihrer selbst willen nur das Echte, Kraftvolle, Mutige und dadurch Lebendige anerkennen, in das sie dann in ewiger Öffnung auf die Frucht hingebend ihre Segnungen giebt. Deshalb sagte der Führer: „Der Herrgott hat noch niemals einem Faulen geholfen, er hilft auch keinem Feigen!“

## Matz Brandenburg Sieger im Vergleichstampf

Am Sonntag wurde von den Gebieten Matz Brandenburg, Niederhiesleben und Berlin ein Vergleichstampf im Schießen auf dem Schießstand des RK-Sportplatzes e. B. in Potsdam durchgeführt.

Die Kämpfe wurden in zwei Durchgängen ausgetragen, bei denen je 20 Schuß, liegend, sitzend und stehend absolviert. Sieger wurde mit einer Gesamtpunktzahl von 6009 das Gebiet Matz Brandenburg, zweites das Gebiet Berlin mit 5887 Ringen, drittes das Gebiet Niederhiesleben mit 4719 Ringen. Die Ergebnisse sind folgende: Kleinbrint (Bann Potsdam 374) mit 627 Ringen, 3. Dammig (Paradies) mit 621 Ringen, 4. Santen (Bann Ludenwalde 20) mit 619 Ringen, 5. Hohendorf (Bann Potsdam 374) mit 614 Ringen, 6. Schulze (Bann Potsdam 374) mit 594 Ringen, 7. Ludwig (Bann Potsdam 374) mit 585 Ringen, 8. Bäder (Bann Potsdam 374) mit 575 Ringen, 10. Schatz (Bann Potsdam 374) mit 559 Ringen. Die besten Einzelschützen waren: 1. Kleinbrint, Gebiet Matz Brandenburg, mit 630 Ringen, 2. Scholz, Gebiet Niederhiesleben, mit 629 Ringen, 3. Hübler, Gebiet Matz Brandenburg, mit 627 Ringen, 4. Balfor, Gebiet Berlin, mit 623 Ringen.

In den einzelnen Durchgängen gab es folgende Ergebnisse: Liegend, freihändig, 1. Hübler (Bann Potsdam) mit 228 Ringen, 2. Balfor (Gebiet Berlin) mit 228 Ringen, 3. Merzdorf (Bann Potsdam) mit 224 Ringen. Stehend freihändig: 1. Kleinbrint (Bann Potsdam 374) mit 215 Ringen, 2. Scholz (Niederhiesleben) mit 203 Ringen, 3. Santen (Bann Ludenwalde 20) mit 196 Ringen, Kleinbrint, 1. Balfor (Gebiet Berlin) mit 215 Ringen, 2. Scholz (Niederhiesleben) mit 211 Ringen, 3. Solendorf (Bann Potsdam) mit 209 Ringen.

## Sieger Bann 35 der GJ.!

Erfolgreiche Gebietseierlichkeit im Fußballsport

In Brandenburg/Kanel wurde am Sonntag die Gebietseierlichkeit im Fußball entschieden. In Gegenwart von vielen Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, der Wehrmacht, der künftlichen und Sportbehörden sowie der gesamten Jünger-Lugend des Standortes und einer großen Zahl sportbegeisterter Zuschauer fierte die Auswahlmannschaft des Bannes 35 (Brandenburg-Zand-Belzig) über den Bann 48 (Landsberg) mit 2:0 Toren (Halbzeit 0:0).

Im Vorspiel um den 3. und 4. Platz blieb der Bann 275 (Sierst-Corau) mit 8:3 Toren (Halbzeit 2:2) überlegen. Sieger über den vorjährigen Gebietseiermeister Bann 195 (Osthavelland).

## Trohe Stunden für Verwundete

Im Rahmen der Verwundetenbetreuung der NSDAP wurden in den Lazaretten des Gaus Matz Brandenburg im April 57 Veranstaltungen durchgeführt, in denen namhafte Künstler den Verwundeten einige trohe Stunden bereiteten. Für Mai sind 54 solcher Veranstaltungen geplant. Die Mittel für die Durchführung dieser Veranstaltungen stellt das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zur Verfügung. Auch daran sollte jeder denken, wenn er am kommenden Sonntag bei der 2. Sausammlung zu einer reichen Spende für das DKR-Kriegshilfswerk auferufen wird.

## Sammlergruppen in über 100 märkischen Orten

Ein dichtes Netz von DKR-Sammlergruppen betraut jetzt in über 100 märkischen Orten alle Sammler und solche, die es noch werden wollen. Durch den Neuentwicklungsplanungsbericht der Sammlerfamilie Feuerhühnerungen der Deutschen Reichspost zum Weltrotkreuz ist es auch die letzten Neuzugaben des Reichsposts und Generalgouvernements, die sich bereits zu Seltenheiten entwickelt haben.

## Güterfelde meldet

Die Ortsgruppe Güterfelde-Schönenhorst der NSDAP führt heute, Dienstag, 12. Mai, im Lokal Ziehsied eine Mitgliederappell durch. Bann 2030 wird für selbstverständliche Pflicht jedes Parteimitglieds und jeder Parteigenossin, pünktlich zu erscheinen. Als Entschuldigungsgründe können nur Krankheit oder Berufstätigkeit zur Zeit des Appells als ausreichend anerkannt werden.

Wegen dringender Arbeiten in der Landwirtschaft wird voraussichtlich der Unterricht an der ländlichen Volksschule in Stahnsdorf, zu der auch unser Ort gehört, für alle männlichen Jugendlichen unter 18 Jahren, die in der Landwirtschaft oder ähnlichen Betrieben tätig sind, ausfallen.

Obwohl die Gemeinde einen Willkürabplatz besitzt, werden in unverantwortlicher Weise in zunehmendem Maße Müll, Abfälle und verschleierten mehr an anderen Stellen abgeladen. Leider gehört dazu auch der Weg am See, wo neben Müllresten alte Wappsteine und sogar eine alte Matratze zu finden sind. Etwas mehr Disziplin wäre bestimmt am Platze, zumal es sich hier um den Ortseingang handelt.

Am 9. Mai beging der Veteran, Kamerad Adolf Bäder-Güterfelde, bei besserer Gesundheit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Die vielen Ehrungen, die ihm an diesem Tage bereitet wurden, machten diesen Kameraden glücklich. Ganz besonders groß war die Freude darüber, als ihm eine Abordnung der Kameradenschaft die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft überreichte. 56 Jahre gehört Kamerad Bäder dem NS-Wehrkriegerbund an. Für diese Treue danken ihm alle Kameraden und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute.

## Gussow meldet

Der Soldat Fritz Hermann hat das Eisenerz Kreuz II. Klasse erhalten. Herzlichen Glückwunsch!

## Dabendorf berichtet

Am Sonnabend, dem 9. d. M., tagte der hiesige Kleinfliegerverein e. B. im Lindengarten. Die Monatsversammlung war diesmal sehr gut besucht, wie überhaupt in letzter Zeit die Besucher- als auch die Mitgliederzahl ständig im Wachsen begriffen ist. Bei der Eröffnung durch den Vereinsleiter, Hauptlehrer Jube, ehrte die Versammlung das Opfer der für die Heimat im Felde Gefallenen. Referent Weitz, Wm.-Friedrichshagen, sprach über das zur Zeit so aktuelle Thema „Gemüseverwertung aus eigenem Garten“. Eingehend beschäftigte er sich mit den für den Eigenheimern gegebenen Vorzügen der neuzeitlichen Mistkultur im Gemüsegarten, begründet durch Wirtschaft, Fleiß, um dann die Notwendigkeit der Kenntnis des Kaltgehalts des Bodens für den Siebler zu begründen, weil er nur dann auf reiche Ernten rechnen kann. Im Schluß seines Vortrages vorbereitete sich der Referent über die Maßnahmen einer erfolgreichen Schädlingsbekämpfung. Im 2. Teil der Tagung konnte der Vereinsleiter mit Befriedigung feststellen, daß es ihm gelungen ist,

## KRIEGSHILFswerk FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1942



den Mitgliedern ausreichend Saatartoffeln zu verschaffen. Samen und Gemüsepflanzen sind von der hiesigen Firma Dominik und den hiesigen Gärtnern für jeden ausreichend gestellt worden. Obstbaumarbeitsmittel ist in jedem Quantum für die Mitglieder beim Krm. Schmid zu haben. Verschiedene Angelegenheiten wurden zur Zufriedenheit aller gelöst. Kommenden Sonnabend tagt die Fachgruppe Rantichen bei Heintze, Reglerheim. Auf die Hausfrauenberatung am 27. d. M., um 14 Uhr, für die Frauen der Mitglieder, in der Frau Zauscher, Berlin-Heinrichsdorf, praktisch das Säubermittel vorzuführen wird, sei schon jetzt hingewiesen. Mit einem Appell an alle Siebelerkameraden, alles daran zu setzen, in dieser harten Zeit die Eigenversorgung aus dem Garten sicherzustellen, schloß der Vereinsleiter die Tagung.

## Giwalde meldet

Am 13. Mai findet in der Aula der Oberschule, von 16—18 Uhr, der monatliche Gemeindefachnachmittag der NS-Frauenenschaft statt. Er ist der deutschen Mutter gewidmet.

Die nächste Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Giwalde e. B. findet am Freitag, dem 15. Mai, um 19.30 Uhr, im Lokal Ziehsied statt. Herrn H. Knauth-Karlshorst präsidiert über das Thema „Objektivierung mit wenig und ohne Zuder“, Studienrat Fuhrmüller, Giwalde über das Thema „Anbau und Sammlung von Gewürz- und Heilpflanzen im Monat Mai“.

## Miersdorf berichtet

Am 9. Mai abends fand im Dorftrug von Niegelbauer die Jahresabschlussversammlung der Miersdorfer Grundbesitzer statt. Der Grundbesitzerverein zählte jetzt über 1200 Mitglieder. Der Bürgermeister, StV-Sturmbannführer Reim, gab einen Bericht über die Leistungen des vergangenen Jahres und sprach dann über die Gemeindepolitik im nationalsozialistischen Deutschland.

Auch in Miersdorf steht die gesamte Gemeindeverwaltung im Zeichen der kriegsbedingten äußersten Sparmaßnahmen. Einnahmen und Ausgaben sind ohne Transparenznahme der Rücklagen ausgeglichen. Kriegsw. und Kreisrenten, Zuschüsse zu den Schulen, den Verbänden, Beschaffung lebensnotwendiger Einrichtungen, Schulbenützung und Gehälter wechseln ab mit Grundstücksangelegenheiten und Gehaltsbedürfnissen. Ausgaben für Kultur, Fürsorge und Jugendberufshilfe, insbesondere aber in unserer Siebelergemeinde für Bau- und Siebelschweden. Ein Einbruch folgt in die Steuererträge: die Grund- und Gemeindefiskus- und die neu wegfallende Bürgersteuer. Dann folgt der Bericht über die bis in die jüngste Zeit durchgeführt, als kriegsnotwendig anerkannten Straßenbauarbeiten, Entwässerungs-, Meliorations- und Planierungsarbeiten. Trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten lief mit der nötigen Energie vorgetrieben worden, mit Unterstützung von Männern im Dorf, die in wahrhaft nationalsozialistischem Gemeindefachsinne ihr Bestes hierzu beizutragen. Auch über das wichtigste Gebiet: die Versorgung der Bevölkerung, wurde gesprochen. Insbesondere wird es für alle, und hier wieder in erster Linie für die berufstätigen Frauen, von größter Wichtigkeit sein, daß die Gemeinden Miersdorf, Wildau und Zeuthen ein Abkommen getroffen haben, wonach die Einwohner dieser Gemeinden namentlich in allen drei Orten sich eintreten lassen und entsprechende Einkäufe machen können. Der gegebenenfalls hierdurch in Frage kommende Anstehen der anliegenden Kantingens wurde auf Grund des getroffenen Abkommens vollständig beseitigt. Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden wiederholt von Beifall unterbrochen.

\* Mogen. Der stellv. Landrat, Ministerialrat a. D. Dr. Schellen, hat das Ehepaar Ferdinand Nikolaus in Mogen zur Feier der goldenen Hochzeit am 14. Mai 1942 beglückwünscht und ihm auch ein Glückwunschschreiben der Staatsregierung überreicht.

\* Wellense. Heute abend, um 20 Uhr, ist ein Gemeindefachnachmittag der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes. Er findet im Lokal Ziehsied statt.

\* Gräbendorf. Untereffizier Kurt Dörffel erhielt das Eisenerz Kreuz II. Klasse. Wir gratulieren!

## Wildgemüse sehr gefragt

Der Frühling ist da und damit nach Meinung der Hausfrauen eine schwere Zeit für die Küchenzettelplanung. Sie haben nicht Unrecht, denn das Wintergemüse geht langsam zu Ende, und das frische Gemüse kommt erst in geringen Mengen auf dem Markt. Für diese Zeit hat die Natur

einen Ansehl gelassen in ihrem Reichtum an Wildgemüse. Die ersten zarten Blättchen eignen sich am besten zur Herstellung von Suppen, Salaten und Gemüse und sind wohlfeiler als später. Wildgemüse gibt der Frühjahrsernährung nicht nur Abwechslung, sondern auch die nötigen Lebensstoffe, Vitamine genannt. Diejenigen, die in der Lage sind, die ersten Wildkräuter zu sammeln, wissen gar nicht, wie reich sie dadurch sind. Sie müssen diese Schätze unterer märkischer Natur noch viel mehr ausnützen als in den vergangenen Jahren. Wegerich, Sauerampfer, Sulfattich, Brennessel und Brunnenkresse wagen sich zuerst hervor. Sie wachsen an Wiesen- und Weidenrändern, an Gräben und Bächen. Die jungen, zarten Blätter- und Sprossen werden gelammiert und in der Küche verarbeitet.

Nur Sauerampfer gibt es eine gute Suppe als Vorgesicht. Er wird zerlesen, gewaschen, gewiegt und in etwas Fett gebrüht. Unter Zugabe von Wasser wird er weichgekocht. Zum Binden wird in Milch verquilltes Mehl zugegeben. Salz und 1 Prise Zucker gibt den Geschmack. Anstatt Sauerampfer kann man auch eine Mischung von Wermut, Sauerampfer, Brennessel, Wegerich und Gartenmelde verwenden. Die zarten Blättchen aller Wildgemüse können als Salat zubereitet werden. Wermutaholant ist z. B. in vielen Gegenden bekannt und beliebt. Als Salatnunte nimmt man am besten etwas saure Milch oder Buttermilch mit Salz, 1 Prise Zucker und sehr wenig Essig oder Zitronensaft. Mit Gewürzen muß man bei der Zubereitung von Wildgemüsegereichten in jedem Fall vorsichtig sein, denn sie haben einen starken Eigengeschmack. Ein leeres Eintopfgericht gibt es aus 750 Gramm Brennessel und 200 Gramm Graupen mit 300 Gramm rohen Kartoffeln. Die Graupen werden in Salzwasser gekocht, die Brennesselblätter in Wasser aufgekocht. Graupen, rohe Kartoffelstücke und Brennessel werden in eine Puddingform oder Auflaufform gefüllt und in Wasserbad gekocht oder im Wadenofen gebacken. Mit einer Kräuterkunde wird das Gericht gegessen.

## Öffentliche Bekanntmachungen

### Aufforderung zur Räumung des Dahmefleßes

Nach der am 27. Stück des Amtsblattes für den Regierungsbezirk Potsdam von 1924 abgedruckten Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 3. November 1924 hat die Frühjahrsräumung des Dahmefleßes auf der Strecke von der Staakmühle bis zum Ueberlaufwehr bei Märkisch-Buchholz in der Zeit vom 22. Mai bis 8. Juni 1942 zu erfolgen.

Die Räumung ist von unten fromaufwärts durchzuführen, und zwar:

- a) auf der Strecke von Märkisch-Buchholz bis zur Teurower Mühle, am Ueberlaufwehr bei Märkisch-Buchholz beginnend, in der Zeit vom 22. Mai bis 31. Mai 1942.
- b) auf der Strecke von der Teurower Mühle bis zur Staakmühle, bei der Teurower Mühle beginnend, in der Zeit vom 31. Mai bis 8. Juni 1942.

Innerhalb der genannten Zeitpunkte müssen die Räumungsarbeiten beendet sein. Bei Ausübung der Räumungen sind die Vorschriften der §§ 6—9 der Polizeiverordnung zu beachten. Letztere können im Bürgermeisterrat eingesehen werden.

Bei Nichtbefolgung dieser Aufforderung wird gemäß § 55 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 ein Zwangsgebot bis zu 100 RM. festgesetzt werden. Die unterlassenen Arbeiten werden in diesem Falle auf Kosten der säumigen Räumungspflichtigen ausgeführt.

Die Befristung (Scha) der genannten Fleßstrecke findet am Dienstag, dem 11. Juni 1942, durch das Schöffengericht statt. Über den hierbei Mängel vorgehenden, so haben sich die Säumigen die sich hieraus ergebenden Folgen selbst zuzurechnen.

Berlin, den 7. Mai 1942.

Der Landrat des Kreises Zeltow.

Dr. Schellen,

Ministerialrat a. D., stellvertretender Landrat.

### Bericht: Abgabe von Speisefartoffeln

Auf Abschnitt 6 des Bezugsausweises zum Bezüge von Speisefartoffeln dürfen in der Woche vom 11. bis 17. Mai 1942 von den Kleinrentnern an jeden bezugsberechtigten Verbraucher

höchstens 2½ kg

abgegeben werden.

Bei der Abgabe ist die Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Matz Brandenburg — Provinzial-Ernährungsamt Abt. B. — vom 26. März 1942 — abgedruckt im Zeltower Kreisblatt Nr. 77 — zu beachten. Der Bezug von Speisefartoffeln durch Großverbraucher ist besonders geregelt.

Berlin, den 7. Mai 1942.

Der Landrat des Kreises Zeltow.

— Ernährungsamt. —

Dr. Schellen,

Ministerialrat a. D., stellvertretender Landrat.

### Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: „Musik fürs Haus“ nennt sich eine Sendung von 11—11.30 Uhr mit leichter, unterhaltlicher Kammermusik. Die Wiener Symphoniker, der Chor des Sängerbundes der Frauen in Wien und Sinfoniestrassenorchester bieten von 15.30—16 Uhr ein „Kleine Konzerte“. Hans Bund mit seinem Orchester tritt von 18—18.30 Uhr vor das Mikrofon. „Wenn der Tag zu Ende geht“, spielt Barabas von Cech mit Klavier- und Gesangsstimmen von 20.20—21 Uhr einen Melodienreigen für Front und Heimat.

Deutschlandsender: Fritz Lehmann, Wuppertal, dirigiert das Große Berliner Rundfunkorchester in der Sendung „Schöne Musik zum späten Nachmittag“, in der Zeit von 17.30—18.30 Uhr. Tanzmusik großer Meister bringt von 20.15 bis 20.45 das Städtische Orchester Saarbrücken. Namhafte Weltstars, Sinfoniestrassenorchester und Sinfonien von Rheinböden werden bereitgestellt von 20.45—21.30 Uhr einem „Mengen-Melodien“. Rieder, Orchester und Sinfoniestrassenorchester von Franz Liszt hören vor in der Sendung von 21.30—22 Uhr.

### Verduntelung 12./13. Mai:

Von 21.44 bis 4.38 Uhr

Hauptkassier: Hans Joachim Gerbersdorf, Berlin. — Ungelegentlich: Walter Götze, 3. St. Wilmshagen, 1. St. Wilmshagen, Verlag und Druck: Buchverlag „Der Angler“ — Zeltower Kreisblatt, Berlin 934, zur Zeit ist Preisliste Nr. 21 gültig.

### Der Erfolg unserer Aufklärungswerbung

Seit Kriegsbeginn hat Chlorodont in Anzeigen, Plakaten und Filmen umfangreiche Aufklärung über die Wichtigkeit der Zahngesundheit und der richtigen Zahnpflege gegeben. In großer Anzahl wurde die Broschüre „Gesundheit ist kein Zufall“ angefordert und versandt. Der Erfolg zeigt sich in der wachsenden Erkenntnis für richtige Zahnpflege in breitesten Volkskreisen. Erhöhte Nachfrage nach Chlorodont ist ebenfalls eine Folge unserer Aufklärungsarbeit. Die Erzeugung von Chlorodont wird nach den zeitbedingten Möglichkeiten noch gesteigert. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie Chlorodont in Ihrem Stammgeschäft nicht immer erhalten können.

